

Laibacher Zeitung.



Nr. 169.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 26. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst dr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1866.

Amlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli d. J. dem Concipisten der königlichen Tafel Koloman Farkas von Felső-Eör den Titel eines Secretärs der königlichen Tafel tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. die Wahl des Kreisgerichtsrathes Alexander von Claricini zum Präsidenten der Landwirtschaftsgesellschaft in Görz allergnädigst zu bestätigen geruht.

Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 20. Juli 1866,

womit der Termin für die Durchführung des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung erstreckt wird;

wirksam für das ganze Reich.

In Folge Allerh. Ermächtigung wird mit Rücksicht auf die obwaltenden politischen Verhältnisse der Termin, mit welchem das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung (Nr. 75 des N. G. Bl., enthalten in der „Wiener Zeitung“ vom 12. Juni 1866, Nr. 140) in Wirksamkeit zu treten hat, bis zum 1. Jänner 1867 erstreckt.

Larisch-Mönich m. p.

Zufolge Kriegsministerial-Schreibens vom 12. Juli l. J., Z. 2563, haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. d. M. die Portofreiheit für Privatsendungen mit Wertheinschlüssen, d. i. mit Bar- und Papiergeld oder Werthpapieren, bis einschließig 75 Gulden ö. W., von und an Militärs (Officiere, Militärpartei, Militärbeamte und Mannschaft) der k. k. Nord- und Südmarmee unter den für gewöhnliche Briefe festgesetzten Modalitäten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Für derlei Sendungen über 75 Gulden ö. W., sowie für alle anderen Fahrpostsendungen ist auch künftig hin das tarifmäßige Porto zu entrichten.

Dieses wird in Folge des hohen k. k. Staatsministerial-Erlasses vom 20. Juli l. J., Z. 13.399, hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Laibach, am 23. Juli 1866.
Von der k. k. Landesbehörde für Krain.

Am 24. Juli 1866 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 91 die Concessionsurkunde vom 26. Juni 1866 zum Bau und Betrieb einer an die k. k. priv. Theiß- und Kaiser-Ferdinand-Nordbahn anschließenden Locomotivbahn von Raschan nach Daberberg mit einer Zweigbahn nach Speries;
 - Nr. 92 den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. Juli 1866 über die Zollbefreiung mehrerer Getreidearten und des Maismehles bei der Einfuhr in das Comitathium;
 - Nr. 93 den Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Juli 1866, betreffend die Zurückziehung des k. k. Nebenzolles zweiter Classe aus Bärnan nach Neuhiergarten;
 - Nr. 94 den Erlaß des Finanzministeriums vom 20. Juli 1866, womit der Termin für die Durchführung des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung erstreckt wird — wirksam für das ganze Reich.
- Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamlicher Theil.

An patriotischen Spenden wurden dem Herrn Bürgermeister weiters übergeben:

Für den Frauenverein: Vom Herrn Buchbinder S. Neman 10 fl.; vom städtischen Armenhaus 2 1/2 Pfd. Charpie; von der städtischen Knabenbahnschule 11 Pfund Charpie und 5 Pfund Verbandzeug; von vier ungenannten Mädchen 2 Pfund Charpie und Verbandzeug.

Im Comptoir der „Laibacher Zeitung“ ist für den Frauenverein eingegangen: Von der Frau Baronin Pazzarini 2 fl.

Beiträge für den Frauenverein:

Von den k. k. Gendarmeposten: in Planina 4 Stück Hemden, 3 Paar Gattien; in Leoben 3 St. Hemden, 3 Paar Gattien; in Gradisca 3 Stück Hemden, 3 Paar Gattien; Sonobitz 5 St. Hemden; in Spital 3 St. Hemden; in St. Leonhard 9 St. Hemden; in Märzschlag 9 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Stainz 4 St. Hemden; in Wildon 4 St. Hemden; in Rohitsch 1 Hemden, 1 Paar Gattien; in Fribau 3 Stück Hemden, 2

Paar Gattien; in Drahenburg 3 St. Hemden, 3 Paar Gattien; in Tarvis 5 St. Hemden; in Wolfsberg 5 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Ferlach 4 St. Hemden, 4 Paar Gattien; in Schönstein 4 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Windischgrätz 4 St. Hemden; in Graz durch das löbl. l. k. 3. Gendarmere-Regiment-Commando alda 8 St. Hemden, 5 Paar Gattien und 1 1/2 Pfd. Verbandstücke; in Kormons 4 St. Hemden, 4 Paar Gattien; in Bruck 7 St. Hemden, 4 Paar Gattien; in St. Paul 2 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Gmünd 2 St. Hemden; in Feldkirchen 3 St. Hemden, 3 Paar Gattien; in Franz 3 St. Hemden; in Alsenz 3 St. Hemden, 3 Paar Gattien; in Sefana 5 St. Hemden, 4 Paar Gattien; in Anjels 3 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Rassenfuß 3 St. Hemden, 3 Paar Gattien; in Birkfeld 8 St. Hemden, 1 Paar Gattien und 4 Paar wollene Fußsoden; in Mantern 3 Hemden, 3 Paar Gattien; in Mahrenberg 3 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Gleisdorf 7 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Nadersburg 5 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Weiß 2 St. Hemden, 3 Paar Gattien; in Eibiswald 4 St. Hemden; in Frohnleiten 3 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Luffner 5 St. Hemden; in Wörtling 3 St. Hemden; in Großlajchy 3 St. Hemden; in Seisenberg 4 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Senofetsch 4 St. Hemden, 4 Paar Gattien; in Stein 5 St. Hemden, 2 Paar Gattien. — Durch das l. k. Bezirksamt in Tschernembl wurden übersendet 10 Pfd. 10 Loth Verbandstücke. — Vom l. k. Gendarmereiposten in Tschernembl 5 Stück Hemden, 1 Paar Gattien, 1 Leintuch, 2 Sacktücher und 1 Handtuch. — Vom Herrn Apotheker Eggenberger 5 Ellen Pflaster. — Durch das l. k. Bezirksamt in Gottschee wurde übersendet 1 Hemd, 1 Paar Gattien, 1 Leintuch und 5 1/2 Pfund Verbandstücke. — Durch das l. k. Bezirksamt in Egg wurden 11 1/2 Pfund geordnete Charpie übersendet. — Durch das l. k. Bezirksamt in Krainburg wurde das durch den Herrn Pfarrer Bruck in der Ortschaft Kefniz erzielte Sammlungsergebniß, bestehend in 2 Leintüchern, 6 1/2 Ellen Leinwand, 5 1/2 Pfund Verbandstücke und 5 Pfund geordnete Charpie, übergeben; dann von der Frau Agnes Supantschitsch in Krainburg 2 1/2 Pfund ungeordnete Charpie; von den Arrestanten des l. k. Bezirksamtes Krainburg 4 Pfund geordnete Charpie. — Vom Hans Nr. 4 in Lustthal durch das l. k. Bezirksamt in Egg 1 1/2 Pfund geordnete und 1 Pfund ungeordnete Charpie. — Von den l. k. Gendarmereiposten: in Raschach 3 Stück Hemden; in Friesach 4 Stück Hemden; in Eisenerz 3 Stück Hemden; in Gottschee 3 Stück Hemden; in Glitsch 5 Stück Hemden und 4 Paar Gattien; in Görz 12 Stück neue und 5 Stück alte Hemden und 4 Paar Gattien; in Kappel 3 Stück Hemden; in Monfalcone 5 Stück Hemden und 5 Paar Gattien; in Pettau 5 Stück Hemden, und in Feldbach 3 Stück Hemden. — Durch die Frau v. Sternfeld wurden von einer Ungenannten 6 gebrauchte Hemden, 1 Pfund Verbandstücke, 1 Pfund Charpie, und von der Frau Pfeifer 1 Stück Leinwand überbracht. — Von den l. k. Gendarmereiposten: in Oboach 4 Stück Hemden und 3 Paar Gattien; in Rassenfuß 3 Stück Hemden und 3 Paar Gattien, und in Eberstein 7 Stück Hemden. — Durch das l. k. Bezirksamt in Egg wurden 5 Pfund 9 Loth geordnete Charpie übersendet. — Durch das l. k. Bezirksamt in Senofetsch wurden 32 dreieckige Tücher, 5 Pfd. Verbandstück, 4 1/2 Pfd. geordnete und 4 Pfd. ungeordnete und 1 Pfund geordnete Charpie. — Von Frau Schöppel 1 1/2 Pfd. geordnete und 1 Pfund geordnete Charpie. — Von Frau Garzaroli Edle v. Thurnau 3 Pfd. Verbandzeug, 3 Pfd. geordnete, 1/2 Pfd. ungeordnete Charpie und 12 dreieckige Tücher. — Von Frau Emilie Pfeiffer in Moräutsch 1/2 Pfd. Verbandzeug und 1 Pfd. geordnete Charpie. — Durch die Frauen Brolich und Kromer gesammelt und dem Frauenvereine übergeben: Von der Frau Bauer, Realitätenbesitzerin, 36 Ellen Leinwand und 8 Stück Hemden; von Frau Urbas 1 1/2 Pfd. Verbandzeug; von der Frau Soretitsch zu Wörtling 2 1/2 Pfd. Charpie und Compressor; Ungenannt 3 Stück Hemden und 6 Pfund Verbandstücke. — Von Frau Josephine Urbanitz in Thurn bei Krainburg 1 Pfund geordnete Charpie und 3 Pfund Verbandzeug. — Von den l. k. Gendarmereiposten: in Stopp 4 Stück Hemden und in Laas 4 Stück Hemden, 3 Paar Gattien. — Durch den Herrn Pfarredchant Franz Anzlovar in Zirkniz von dortigen Pfarrinsassen 1 Leintuch, 2 Handtücher, 2 Kopfstücken, 3 dreieckige Tücher, 12 Pfd. Verbandstücke und 10 1/2 Pfd. geordnete Charpie. — Von N. N. 84 Stück Fliegemedel. — Durch den Hrn. Pfarrer Martin Narobe in Seebach von den dortigen Pfarrinsassen 10 Hemden, 2 Paar Gattien, 11 Leintücher, 10 1/2 Pfd. Verbandzeug, 1 Stück Leinwand und 2 Faschen. — Von den l. k. Gendarmereiposten: in Laibach 9 Stück Hemden, 6 Paar Gattien; in Neumarkt 2 Stück Hemden; in Capodistria 2 Stück Hemden; in Kirchbach 3 Stück Hemden; in Gröbning 4 Stück Hemden; in Krainfeld 3 Stück Hemden, 1 Paar Gattien; in Reinz 4 Stück Hemden; in Bleiburg 6 Stück Hemden, 4 Paar Gattien; in Windisch-Feititz 4 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Völkermarkt 4 St. Hemden, 5 Paar Gattien; in Prosecco 8 St. Hemden, 7 Paar Gattien; in Vezien 3 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Borau 4 St. Hemden; in Winklern 3 St. Hemden, 1 Paar Gattien und 1 Handtuch; in Althofen 3 St. Hemden, 1 Paar Gattien; in Freiburg 4 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Oberwölz 3 St. Hemden, 2 Paar Gattien; in Canale 2 St. Hemden, 4 Paar Gattien; in Auzsee 7 Stück Hemden, 2 Paar Gattien; in Mariagell 5 Stück Hemden, 1 Paar Gattien; in Bruck an der Mur 3 St. Hemden, 1 Paar Gattien. — Durch das kaiserliche königliche Bezirksamt in Egg 26 Pfd. Charpie. — Von Frau Maria Konsegg Realitätenbesitzerin in Sefana 2 Hemden, 1 Pfund 19 Loth Verbandstücke, 1 Pfund 18 Loth geordnete und 12 Loth ungeordnete Charpie. — Vom l. k. Gendarmereiposten in Pirano, 8 Stück Hemden. — Durch Herrn Pfarrer Barthl. Biejal von den dortigen Pfarrinsassen nachträglich 14 Pfund Charpie und 9 Pfund Verbandstücke. — Von den l. k. Gendarmereiposten: in Arnoldstein 4 Stück Hemden und 3 Paar Gattien; in Gurk 4 Stück Hemden; in Castellnuovo 7 Stück Hemden; in Komon 4 Stück Hemden, 4 Paar Gattien; in Klöbning 4 Stück Hemden; in Krainburg 4 Stück Hemden 3 Paar Gattien; in Pittai 3 Stück Hemden. — Durch das l. k. Bezirksamt in Krainburg wurde eingesendet von Ungenannten 1 Leintuch, 5 Faschen, 5 1/2 Pfund geordnete und 1/2 Pfund ungeordnete Charpie; dann von der Frau Johanna Staria, Lehrerin in Krainburg, 2 Leintücher, 10 dreieckige Tücher, 4 1/2 Pfund

Verbandstücke, 9 Pfund 14 Loth geordnete und 1 1/2 Pfund ungeordnete Charpie. — Durch Herrn Pfarrer Justin in Gorizhe von den dortigen Pfarrinsassen, 2 Leintücher und 4 Pfund Verbandstücke. — Vom Herrn von Laufenstein 2 Pfund Charpie im geordneten Zustande. — Durch den Gemeindevorsteher von Dobrava 1 Paket Verbandstücke im Gewichte von 17 Pfund. — Von den l. k. Gendarmereiposten: in Planina 5 Hemden; in Oberzeiring 2 Stück Hemden und 3 Paar Gattien; in Murau 3 Stück Hemden und 1 Paar Gattien, dann 1 Handtuch; in Neumarkt 4 Stück Hemden; in St. Gallen 5 Stück Hemden und 3 Paar Gattien; in Greifenberg 1 Hemd und 2 Paar Gattien; in Kirchheim 2 Stück Hemden und 4 Paar Gattien; in Cervignano 5 Stück Hemden und 5 Paar Gattien. — Durch das l. k. Bezirksamt in Egg von Ungenannten 1 Pfund 28 Loth geordnete und 30 Loth ungeordnete Charpie; dann von der Moräuntischer Schulsjugend 6 Pfund 25 Loth Charpie. — Von der Kirchengemeinde Alpen ob Aßling durch Herrn Smole 5 1/2 Ellen Leinwand, 6 1/2 Pfund Charpie und 24 Pfund Verbandstücke. — Vom löbl. patriotischen Hilfsvereine in Triest 7 Stück Hemden. — Vom Herrn Ignaz Detella in Moräutsch 5 Pfund Verbandstücke und 2 Pfund Charpie. — Vom l. k. Gendarmereiposten in Judenburg 3 Hemden und 2 Paar Gattien.

Laibach, 26. Juli.

Die zwischen Oesterreich und Preußen vereinbarte fünfjährige Waffenruhe läuft am Freitage zu Mittag ab. Wird ihr der Waffenstillstand oder gar der Friede folgen, oder wird der Krieg in neuer Wuth wieder entbrennen? Diese Fragen sind es, die wohl uns alle beschäftigen, ohne daß wir sie uns genügend zu beantworten vermöchten. Die „France“ spricht die Hoffnung aus, daß auf die Annahme der Waffenruhe die der Friedens-Präliminarien folgen werde, welche von Frankreich vorgeschlagen und von Preußen bereits angenommen wurden. Also Constituirung des deutschen Bundes unter preussischer Leitung mit Ausschluß Oesterreichs!

Von anderer Seite erhält diese Nachricht ihre Bestätigung. Reuters Office in London veröffentlicht nämlich die angeblich von Preußen vorgeschlagenen und von Frankreich gebilligten Friedens-Präliminarien. Oesterreich erkennt die Auflösung des alten deutschen Bundes und die Organisation eines neuen Bundes ohne Oesterreich an. Norddeutschland bildet eine neue Union unter der militärischen und diplomatischen Leitung Preußens; Süddeutschland kann eine Union als einen internationalen, unabhängigen Bestand bilden; zwischen den beiden deutschen Verbindungen besteht ein nationaler Verband. Preußen annectirt die Elberzogthümer mit Ausnahme des dänischen Districtes von Schleswig. Oesterreich zahlt einen Theil der Kriegskosten; die Integrität des österreichischen Kaiserstaates, mit Ausnahme von Venedig, bleibt erhalten. Oesterreich soll bereits zu dem ersten Punkte, nämlich zu seinem Austritt aus dem deutschen Bunde und zur Anerkennung der neuen Union seine Zustimmung gegeben haben.

Außer diesen Oesterreich unterbreiteten Bedingungen verlangt Preußen auch, daß es einen Zuwachs von drei Millionen Einwohnern erhält.

In dieser Wahl zwischen einem Frieden unter diesen Bedingungen und einer Fortsetzung des Krieges bis aufs Aeufßerste fälle Gott die Entscheidung zum Bessern!

Das Gefecht bei Blumenau.

Preßburg, 22. Juli. (N. Fr. Pr.) Heute Morgens halb 7 Uhr erschreckten heftige Kanonenschläge unsere Stadt. Alles war allarmirt. Die seit einigen Tagen hier durchpassirten Truppenmassen waren insgesammt in das Gebirge gezogen, ohne daß man ihr eigentliches Ziel wußte. Die Truppencolonnen sind Theile der Nordarmee und bewegten sich über Thurnau hier durch gegen Marchegg. Beim Desfilé von Blumenau (eine Stunde von hier entfernt) suchten die Preußen durch ihren Angriff den Vormarsch der kaiserlichen Truppen zu hindern.

Als bald entspann sich ein heftiges Artilleriefeuer, welches von halb 7 Uhr früh bis halb 1 Uhr Mittags unausgesetzt in immer gleicher Stärke unterhalten wurde. Von den Höhen des Gemsenberges konnte man deutlich die ganze Gefechtsstellung und deren Entwicklung übersehen. Anfangs war der Erfolg für die Kaiserlichen sehr günstig, die Preußen zogen sich zurück. Es scheint, als ob sie die Entwicklungsart der Kaiserlichen beobachtet und sonach eine Umgehung forciren wollten. Wir sahen eine glänzende Attaque, welche an das Vorbild des Obersten v. Verres mit dem 4. Kürassier-Regiment bei Wjsofow erinnert, nämlich: zwei Escadronen Kaiser-Uhlanen Nr. 6 warfen mit enormer Bravour sieben

Escadronen preussischer Cavalerie. Das Defilé war von drei Brigaden besetzt: der Brigade Henriquez, der schwarz-gelben Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern König der Belgier, Großherzog von Hessen und dem 9. Jägerbataillon; der Brigade Thom, bestehend aus Zellačić und Kossbach-Infanterie, und der Brigade Mondel; die Brigaden Prinz Württemberg und Saffran bildeten die Reserve. Leider scheint die dichtbewaldete Anhöhe nördlich von Blumenau nicht hinreichend besetzt und wenig recognoscirt gewesen zu sein. Dem Feinde blieb dieser Umstand nicht lange verborgen, und mit der den Preußen eigenen Mandrill-Tactik schlichen sie sich unter dem Schutze der Waldungen in unsere Flanke.

Von der Höhe beim Jägerhause wurden sie vom zweiten Bataillon König der Belgier angegriffen und mit großem Verluste zurückgeworfen. Aber immer neue feindliche Streitkräfte schossen wie Pilze aus der Erde, und während die Preußen von ihren Verfolgern fortgetrieben wurden, sahen sich die letzteren plötzlich in der Flanke mit heftigem Kleingewehrfener beschossen und mußten sich auf den Gernsenberg zurückziehen. Bei dieser Gelegenheit verlor der bekannte Hauptmann Eder, der Held von Neocsee, den linken Arm, welcher ihm so gleich amputirt werden mußte. Eder hatte auch diesmal mit unglaublicher Todesverachtung seine Division vorgeführt und an der Spitze derselben mitten im feindlichen Kugelregen gekämpft. Das Regiment bewährte wieder seinen alten Ruf. Hauptmann Klar ist todt; Oberlieutenant Bancalari und Lieutenant Pakelt sind verwundet; Hauptmann Hofer, Lieutenant Pieron und Lieutenant Graf Erbach zu Erbach sind gefangen. Die Verluste der übrigen Truppenkörper werde ich Ihnen morgen bekanntgeben. Trotz der feindlichen Umgebung rechts vom Centrum stand unsere Sache diesmal gut; die Artillerie leistete über alles Lob Erhabenes. Die Verwüstungen durch unsere Geschützsalven konnte man auf feindlicher Seite deutlich beobachten. Eine Abtheilung von circa 4000 Preußen soll von den Unserigen in der Nähe der Rosalien-Capelle bereits ganz umzingelt gewesen sein, als plötzlich um 12 Uhr Mittags der Befehl zur Einstellung des Feuers anlangte.

Als bald wurden weiße Fahnen aufgezogen, und um halb 1 Uhr verstummte der Donner und das Getöse auf allen Seiten. Der Waffenstillstand hatte begonnen und einem unentschiedenen, hartnäckigen Treffen ein Ende gemacht. Auf unserer Seite rechnet man 400 bis 500 Tode und Verwundete. Leider war das Sanitäts-Personale nicht zur Hand. Die Preßburger Civil-Ärzte haben mit lobenswerther Aufopferung und Hingebung den Verwundeten den nöthigen Beistand geleistet.

Fast sämtliche Ärzte Preßburgs arbeiteten in ihrem humanen Berufe von Früh bis Abends. Daß während der Schlacht nach Kittsee um Munition geschickt werden mußte, weil dieselbe hier fehlte, können wir gar nicht glauben. Das Benehmen der hiesigen Bevölkerung ist ausgezeichnet. Leute vom Civil aus allen Ständen suchten den ganzen Nachmittag in dem bewaldeten Gernsenberge die Verwundeten auf, trugen sie auf Wagen und führten sie in die Stadt. Tausende von Civilpersonen haben heute nichts gegessen, sondern ihre Speisen und Getränke den braven Truppen verabreicht. Officiere und Mannschaft sind auch des Lobes voll. Die Hausbesitzer haben sich die größten Opfer bereitwillig auferlegt, und einzelne haben 30 bis 40 Mann in ihrem Hause aufgenommen. Die Soldaten marschiren seit dem Tage von Königgrätz fast ununterbrochen.

Oesterreich.

Die Gemeindevverwaltung von Zara hat in italienischer Sprache nachstehende Adresse telegraphisch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet:

Zara, 22. Juli.

An Se. k. k. Apostolische Majestät Franz Joseph den Ersten, Kaiser von Oesterreich.

Die Schlachten von Actium und von Lepanto bringen den dalmatinischen Namen in ruhmvolle Erinnerung. Die Entel strafen auch heute nicht Lügen den auf Lebenszeit erworbenen Ruhm. Das von ihnen vor dem alten Issa unter dem gefährdeten österreichischen Banner vergossene Blut lüftet noch fester die Vereinigung Dalmatiens mit Oesterreich. Sie verlangen zum Lohn für den Sieg nichts anderes als mit Oesterreich vereinigt zu bleiben.

Sw. geheiligte Majestät sei gegrüßt; Ihr Dalmatien jauchzend und frohlockend über seine Söhne — Söhne des Meeres — dankt Sw. Majestät, daß Allerhöchste dieselben sie in ihrem Elemente beliehen, den Nachkommen zu beweisen, daß im Wechsel der Jahrhunderte ihre Tugend und Tapferkeit nicht geringer wurden im entscheidenden Augenblicke.

Es lebe hoch Sw. k. k. geheiligte Apostolische Majestät Franz Joseph der Erste, Kaiser von Oesterreich.

Die Gemeindevverwaltung von Zara.

Cosimo de Begna, Conte Giovanni Fanfogna, Pietro Battara, Giacomo Calvi, Dr. Vincenzo de Bevenuto.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruheten diese Adresse gleichfalls in italienischer Sprache und auf telegraphischem Wege wie folgt zu beantworten:

Der Kaiser an den Gemeinderath der Stadt Zara.

Der Stadt Zara Meinen herzlichsten Dank für ihre patriotische Kundgebung. Euer Kaiser und das ganze Reich blicken mit Stolz auf die heldenmüthige Aufopferung der treuen Dalmatiner.

Nie könnte der Gedanke in Mir erwachen, ein so werthvolles Mitglied aus dem österreichischen Bolkerverein scheiden zu lassen.

Eure Treue, Meine Liebe machen dieses Band unauflöslich.

Gott segne Mein theueres Dalmatien und stärke Mich in der Erfüllung Meiner väterlichen Absichten, welche Dankersfüllen Herzens dem Wohlergehen seiner edlen Bewohner entgegenbringe.

Ausland.

Die „Zeitung für Norddeutschland“ vom 19. Juli bringt einen Zeitartikel, dessen wesentliche Aeußerungen folgende sind: „Es ist lediglich Eroberungspolitik, welche Italien wünschen macht, sich auf der Ostküste des adriatischen Meeres festzusetzen und von dort aus Oesterreich weiter zu bedrohen und gelegentlich zu berauben. Nach dem Verlust des Festungsvierecks stehen ohnehin den Italienern die Wege in das Herz von Oesterreich offen. Dem Verluste Istriens würde unsehlbar der von Triest folgen und Deutschland seines letzten Hafens berauben, der ihm die Handelsstraße zum mittelländischen Meere offen hält. Denn geht der prächtige, auf Vortrefflichkeit ausgerüstete Kriegshafen von Pola und Istrien, das der österreichischen Handels- und Kriegsflotte ihr Schiffsbaumholz liefert, in italienischen Besitz über; so kann eine österreichische Kriegsflotte kaum noch existiren und deutsche Schifffahrt und Handel auf dem adriatischen und mittelländischen Meere hängen von der Gnade Italiens ab. Noch gefährlicher für Deutschland wäre der Verlust Südtirols“ etc. Also selbst norddeutsche, Oesterreich nicht sehr freundliche Stimmen bezeichnen die Ansprüche Italiens geradezu als eine Unverschämtheit und weisen Oesterreich die Vertheidigung Deutschlands gegen den Süden zu.

Aus Rom erfährt das „Memor. dipl.“ unterm 15. Juli, daß Graf Sartiges von seiner Regierung beauftragt worden ist, dem heiligen Vater die bestimmte Versicherung zu ertheilen, daß die Abtretung von Venedig an Italien, weit entfernt die Aufrechthaltung seiner weltlichen Macht im Sinne der Convention vom 15. September zu gefährden, gerade eine neue und mächtige Bürgschaft für die loyale Ausführung dieser Convention durch das Florentiner Cabinet sein werde.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Aus Prag wird dem „Wdr.“ geschrieben: Daß die Preußen fleißig recognosciren und Terrainstudien, nebenher vielleicht auch Vandpartien machen, weiß die Stadt, welche die Herren kutschiren sieht und ihnen Pferde und Wagen stellen muß. Auch in Prag selbst recognosciren sie fleißig; das Terrain ist ein sehr verschiedenes. Bei Gelegenheit einer dieser Recognitionen räumten sie die kaiserliche Militärsökonomie gründlich aus, und fanden nachträglich noch durch Verrath einer Maurersfrau, wie es heißt, in einem zugemauerten Raume 4000 Paar Stiefel, Pulver, Tuchvorräthe etc. etc., was zu annexiren wohl der Nähe werth war. Da die früher und die zuletzt annexirten Stiefel, wie es scheint, zum Theil an die Mannschaften vertheilt wurden, so verkauften viele ihren Beuteantheil um wenig Geld, ich sah ein Paar um 90 kr. verkaufen, wofür „ein Schnaps“ aufgestellt wurde.“ Die Kosten der Verpflegung der hiesigen Besatzung und der Lieferung an die umliegenden Truppen beliefen sich auf täglich 50.000 fl., welche die Stadt zu geben hatte. In den letzten Tagen mußten täglich 120.000 Brotklaibe geliefert werden, dazu bedeutende Quantitäten Wein (meistens Champagner), Korn, Hafer, Cigarren, Kaffee, Decken etc., kurz eine Menge Dinge zu Nutzen und Bequemlichkeit der Herren Feinde.

Die Berliner Blätter enthalten über den Einmarsch der Kaiserlichen in Preuß.-Schlesien folgenden officiellen Bericht: „Pleß, 17. Juli. Gestern rückten die Oesterreicher von Bielitz her mit Infanterie, Cavalerie und Artillerie gegen Dziedzyt, beziehungsweise Soczalkowicz vor, und es entspann sich ein Gefecht mit der Jägercompagnie unter Hauptmann v. Petersdorff. Auf beiden Seiten waren Verwundete; unsere wackeren Jäger machten von ihren Büchsen einen prächtigen Gebrauch. Die österreichische Artillerie schloß, wie immer, vortrefflich und es ist für das Detachement Stolberg schwierig, denselben wegen Mangels an Artillerie nicht Gleiches mit Gleichem vergelten zu können.“ Das heißt mit anderen Worten, General Stolberg hat sich zurückziehen müssen.

Aus Mainz vom 18. Juli schreibt man: „Hier herrscht große Bestürzung, da der Gouverneur Graf Rechberg erklärt haben soll, die Festung bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und uns somit die Schrecken einer Belagerung drohen; viele Familien sind ausgewandert, und werden bis morgen Mittag, zu welchem Zeitpunkte die Festung geschlossen werden soll, noch manche diesem Beispiele folgen. In Bingen sind be-

reits zu Wasser und per Bahn 200 Stück Belagerungs-geschütze aus Ehrenbreitstein angekommen und scheinen die Preußen nicht allein die Cernirung, sondern auch einen festen Angriff auf unseren Platz zu beabsichtigen. Der früher leichtfüßig in die Deffentlichkeit geworfenen Nachricht, es fehle Mainz an Vertheidigungsgeschütz, muß widersprochen werden, da solches in hinreichender Zahl vorhanden ist.“

Vom südlichen Kriegsschauplatze.

Vom Truppencommando in Tirol wird vom 23. Juli telegraphisch gemeldet: Die Zahl der im Gefechte bei Bececca und Pieve die Ledro am 21. Juli von unseren Truppen gemachten Gefangenen beläuft sich auf 3 Stabsofficiere, 15 Oberofficiere und beiläufig 1100 Mann.

Der Specialcorrespondent des „Kamerad“ schreibt aus Venedig, 20. Juli: Vorgestern hat bereits das Vorgespiel der Belagerung begonnen, und wurden die ersten Schüsse zwischen der Batterie des Forts Haynau und dem Feinde gewechselt. Der erste Schuß, welcher aus dem Fort Haynau abgefeuert wurde, war ein vorzüglicher Treffer. Die Kugel schlug in einen Trupp von feindlichen Officieren ein, welche am Ausgange von Mestre standen und unsere Forts betrachteten. Man sah vom Fort Haynau aus deutlich, wie auf den Schuß die feindlichen Officiere auseinanderstoben, ihre todten oder verwundeten Kameraden aufrafften und dann eiligst die Flucht ergriffen; ein zweiter Schuß wurde ihnen noch nachgeschickt, und da sich weiter kein Ziel-punkt für unsere Artilleristen vorfand, wurde das Feuer eingestellt. Am ersten Tage fielen also von uns 2, von den Piemontesen 5 Schüsse, von welchen kein einziger traf. Gestern und heute wurden noch einige Schüsse gewechselt. Die eigentliche Belagerung hat also noch nicht begonnen, da die Piemontesen mit dem Bau ihrer Batterien noch nicht fertig sind und wahrscheinlich auch die nothwendige Anzahl von Belagerungsgeschützen noch nicht bei der Hand haben. Wahrscheinlich wird auf das Erscheinen der Flotte gewartet, um dann die Belagerung zu Wasser und zu Lande zugleich zu beginnen. Nun, wir sind bereit und in der Lage, den Piemontesen einen feurigen Empfang zu bereiten.

Dem „Vaterland“ schreibt man aus Venedig, 19. Juli: Die Italiener treffen ernstliche Anstalten nun auch die von den österreichischen Truppen besetzten Festungen Venedigs zu belagern. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge sind nun auch über den Mincio acht Armee-Divisionen mit einer großen Anzahl von Belagerungsgeschützen in Venedig eingetroffen. Die Belagerung von Mantua und Peschiera soll das erste Armeecorps unter General Pinelli vornehmen, und zwar soll Pinelli selbst Mantua, Cadorno Peschiera belagern. Vor Verona liegt das Corps Della Rocca, welches die Belagerung von Verona und Legnago mit Sirtori an seiner Seite leiten soll. Aber auch für die Belagerung Venedigs zur Landseite aus werden bereits Vorbereitungen getroffen, und zwar soll General Menabrea die Belagerungsarbeiten leiten. 120 Stück Positionsgeschütze sollen bereits auf dem Wege nach Mestre sich befinden und gestern soll bereits mit dem Schanzbau begonnen worden sein, so daß also nächster Tage schon mit der Beschießung der Forts zur Landseite begonnen werden dürfte. Während die Festungen auf diese Art belagert werden, rückt Cialdini, welcher nun auch das Corps Cuchiaris an sich gezogen haben soll und somit 80.000 Mann commandirt, auf der Straße gegen Udine vor. Gestern besaßen sich die Italiener an der Piave und heute sollen sie dieselbe bereits überschritten haben. Trotz der bedeutenden Uebermacht des Feindes zweifeln wir nicht im Geringsten daran, das FML. Marozzic sich Cialdini vom Leibe zu halten wissen wird und die phantastischen Träume der Italiener von einer Vereinigung mit den Preußen in Wien in Dunst sich auflösen werden.

Ueber die Seeschlacht bei Lissa entnehmen wir einem der „Tr. Ztg.“ mitgetheilten Privatschreiben Folgendes: „Es waren 13 große ital. Panzerschiffe, von denen jedes, selbst das kleinste, größer war, als irgend eines von den unsern, ferner ein Linienschiff, 9 Fregatten à 50 Kanonen und 5 gedeckte Corvetten, dann noch eine Menge von Transportdampfern — und wir armen, miserablen Teufel haben den Admiral Persano, welcher in seinem Flottenbefehl von Taranto uns mit einem Schlage vernichten wollte, mit blutigem Kopfe nach Hause geschickt. Ihre größte Panzerfregatte, „Re d'Italia“ ist gesunken, eine andere, deren Namen wir noch nicht wissen, in die Luft geflogen, und der „Principe di Carignano“, eine dritte sehr große, war, als sie anfangen zu laufen, schon sehr lech und soll (?) in der Nacht gesunken sein, was wir aber nicht wissen, da sie nach Eintritt der Dunkelheit, wo wir nach Lissa gegangen waren, sich südwärts nach Hause begeben haben. Mir ist es noch immer ein Traum, daß wir eine solche Uebermacht geschlagen, daß auch nur ein Schiff von uns der Zerstörung durch diese Kolosse entgangen. Einen solchen Regen von Kugeln aller Kaliber vom 600-Pfünder bis 90-Pfünder habe ich nie geträumt. Daß ich selbst heil und gesund bin, ist mir noch wunderbarer, nachdem zwei mal dicht neben mir eine solche 100pf. Granate einschlug und mich einmal mit Holzsplittern förmlich bedeckte, jedoch ohne weitere Verwundung als eine leichte

Contusion an der rechten Hand und linken Schulter. Hätten wir das Material in Händen gehabt, es wäre keiner von ihnen übrig geblieben. Prachtvolle Schiffe des schwersten Kalibers, 1000 Kanonen gegen 400, aber manövriren können sie nicht, kaltes Blut, Ruhe fehlt ihnen. Wir ließen sie uns allemal bis 1 1/2 bis 2 Kabeln nahe kommen, oder vielmehr gingen ihnen so nahe, nahmen schweigend ihr rasches Vormeisterfeuer hin und gaben ihnen dann eine concentrirte Breitseite. Das konnten die Leute nicht lange vertragen und liefen davon. Wir haben leider einige sehr herbe Verluste zu beklagen. Linien-Schiffscapitane Klint und Moll todt, eine Menge Officiere todt und schwer verwundet; gestern in Lissa 40 Mann begraben und noch viele Verwundete. Der Verlust auf feindlicher Seite sind 3, ich weiß 2 Schiffe, die ich selbst zu Grunde gehen sah, und etwa 1000 Todte. Mit dem „Re d'Italia“ sind 700 Mann ertrunken. Die Flotte soll 15.000 Mann Landungstruppen mit sich geführt haben, so daß wir sie gerade im rechten Moment erwischt haben. Die wenigen Gefangenen, welche sich gerettet, sagen aus, sie hätten nie daran gedacht, daß wir kommen würden, sie angreifen, noch weniger aber, daß sie solche Schläge kriegen würden. Wir haben zwischen Rumpf und Takelage, Ranzfang zc. etwa 80 Schüsse bekommen, meistens sehr schweren Kalibers, aber durch die Platten aus Störé konnte selbst das 300pfündige Geschöß nicht, wogegen wir ihnen mit 48pfünd. Stahlkugeln recht artige Löcher gemacht haben.“

Tagesneuigkeiten.

Einer neuerlichen Deputation des Wiener Gemeinderathes, wobei Bürgermeister Dr. Zelinka die von der Commune und Bevölkerung Wiens bisher gebrachten Opfer zur allerhöchsten Kenntniß brachte, geruhten Se. Majestät zu antworten: „Ich habe nie Zweifel gesetzt und bin überzeugt von der Opferwilligkeit und dem Patriotismus der Bevölkerung Wiens und insbesondere in der schwer bedrängten Zeit, die den Staat und auch die Wiener Bevölkerung getroffen hat.“

— Trotz allem und allem scheint den Wienern der gute Humor nicht auszugehen; gute und schlechte Witze werden gemacht und eben so rasch weiter colportirt; zwei der neuesten erzählt der Wiener Feuilletonist der „Grazer Tagespost“: Warum konnten die Franzosen die Donau leichter übersehen, als jetzt die Preußen? Der Franzose sagt bloß: „le Danube,“ so ist die Donau überseht. — Bis wann werden die Preußen mit dem Einzug nach Wien warten? — Bis Mittwoch über acht Tage. — Warum? — Weil sie da am ersten hereinkommen. (An diesem Tage ist nämlich der erste August.)

— Die Wähler für das deutsche Parlament sollen in der ersten Hälfte des August für die Wahlen nach dem allgemeinen Stimmrechte zusammenberufen werden.

Locales.

— Gestern wurde mit den Werbungen für die freiwilligen Landeschützen in Laibach begonnen. In dem geschmackvoll decorirten Musikpavillon in der Sternallee wurde der Werbetsch aufgeschlagen, an den sich unter den Klängen kriegerischer und patriotischer Weisen die Werbelustigen herandrängten. Groß war der Andrang derselben schon am ersten Werbetage, indem 80 Mann angeworben und einstweilen in einer der städtischen Baraken untergebracht wurden. Die Adjustirung der Landeschützen ist eben so zweckmäßig als einfach; sie erhalten eine Mexicanerjackete mit grünem Vorstoß, graues Beinkleid, grauen Aeberröckel mit grünem Kragen, einen grauen Hut mit grünem Band, am linken Oberarme trägt jeder eine schwarze gelbe Armbinde. Die Angeworbenen stehen bis zur Ernennung ihrer Officiere unter dem Befehle eines k. k. Hauptmannes aus dem Pensionsstande; auch werden Chargen zur Aufsicht und Abrihtung für sie bestimmt. Schon in nächster Zeit werden die freiwilligen Landeschützen, wofür die Werbung nächsten Samstag fortgesetzt wird, abzurufen.

— Sicherem Vernehmen nach ist der Antrag unseres Landtages auf Errichtung von 11 Bezirkshauptmannschaften in Krain anstatt der bisherigen 30 Bezirksämter Allerhöchsten Orts genehmigt worden.

— Heute Nachmittag 5 Uhr findet im Hauptschulgebäude (1. Stock, Zimmer rechts von der Kanzlei des Herrn Normal-Schuldirectors) die öffentliche Musikprüfung der Zöglinge der philharmonischen Gesellschaft und die Vertheilung der Preise an die ausgezeichneten Schüler statt.

— Der hiesige Realschul-Professor Herr Globönik beabsichtigt eine Triglav-Besteigung zum Zwecke der Aufnahme eines Panorama's. Naturfreunde, welche diese Expedition mitzumachen willens sind, wollen sich wegen des Näheren im Zeitungscomptoir (Kleinmayr'sche Buchhandlung) erkundigen.

— Zu Folge einer Kundmachung der Postdirection in Triest wird über Anordnung des k. k. 7. Armeecorps-Commando vom 21. d. an keine Post mehr nach Udine abgesendet. Demnach werden die Correspondenzen für Venedig über Feldkirch und die Schweiz instradirt werden. Die Postverbindung mit Venedig zur See, dann jene mit Verona und Mantua über Villach und Tirol bleibt ungeändert.

Kundmachung.
Die freiwillige Werbung der Landeschützen wird Samstag den 28. Juli fortgesetzt.
Von der Werbecommission für die freiwilligen Landeschützen.
Laibach, am 26. Juli 1866.

Ein stilles Requiem.

Am 24. Juli 1866.

Wenn heute jemand nach ihm fragt, dem sagt, Daß er heut' ausgegangen. — Hermann Marggraf.

Dunkelgraue Wolken stürmen dahin am Himmel und in Strömen fluthet der Regen hernieder. Und ein langer Zug schreitet die Straße aus der Stadt, still und traurig — ein Leichenzug. Wir leben in einer trüben Zeit, in Nord und Süd flammt die Kriegsfackel, donnern die Kanonen ihr graues Lied und betten tausende von Streichern zu ewiger Ruhe; ist es ein Krieger, gefallen auf dem Felde der Ehre, den sie da hinaustragen in den kühlen Grund? Aber auf dem Sarge prangt kein Degen, kein Federhut, nur blühende Rosen umkränzen ihn und nicht ein Detachement Soldaten folgt ihm. Kein Krieger war der Todte, wenigstens nicht ein solcher, wie er den Säbel und die Muskete führt und unter Leichen seine Vorbeeren bricht; er war ein Streiter der Wissenschaft, einer der eifrigsten Jünger der Rechtsgelehrsamkeit. Aber wie ein Krieger fast war er gestorben; ohne daß jemand es geahnt, hatte die Hand des Todes hineingegriffen in das volle blühende Leben und sein Herz war gebrochen ohne langen Kampf. — Da stehen sie nun in der kleinen Kirche, die Angehörigen des Todten, seine Freunde und Bekannten und der letzte Blick heftet sich auf den Sarg. Wie vieles lag nicht noch vor ihm, wie viele glückliche Stunden hätte er nicht noch erleben können, unvergänglichen Ruhm der Wissenschaft hätte er vielleicht geerntet, denn er war unermüdet im Lernen und ein wackerer Forscher in allen Tiefen seines Faches. Doch der Priester spricht den Segen, „Requiescat in pace“ tönt es und lebhaft selbstsam knistern die nachgewordenen Wachsfackeln, als wollten sie einstimmen in den frommen Wunsch. Was er auf Erden gefürchtet und erstrebt, was ihn je gequält und beseligt, er hat alles überwunden und lächelnd sieht wohl sein Geist hernieder auf die klagende Schaar aller, denen er lieb gewesen und die da weinen, um seine so rasch geknickte Jugend. — Wir stehen an der offenen Gruft — der Sarg ist hinabgelassen das letzte feierliche Gebet gesprochen. Noch ist nicht die letzte Thräne geweiht, aber auch diese wird unter dem Einflusse der mildernden Zeit gestillt werden, denn — ihm ist besser — und das tiefstinnigste aller deutschen Volkslieder sagt nicht nur:

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden,

sondern im letzten Verse heißt es auch: „Auf Wiedersehen!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 25. Juli Abends. Nach der „Abendpost“ beginnt heute eine achttägige Waffenruhe mit Italien. (Mittlerweise werden die Unterhandlungen fortgesetzt, damit Italien den Waffenstillstandsbedingungen beitrete, welche als Präliminarien eines ehrenhaften Friedens angenommen werden könnten.)

Aus Berlin wird gemeldet, daß Preußen eine fünftägige Verlängerung der Waffenruhe bewilligt, da es den Abschluß eines Waffenstillstandes für bevorstehend erachtet.

Die „Wiener Zeitung“ bemerkt zu der von uns gestern telegraphisch gemeldeten Besetzung von Leopoldsdorf durch die Preußen: Wir registriren diesen Act als ein würdiges Seitenstück des glänzend mißlungenen Versuches, sich Preßburgs trotz bereits eingetretener Waffenruhe zu bemächtigen. Die Räumung der auf solche Weise unrechtmäßig vom Feinde occupirten Theile dieser der Demarcationslinie zu veranlassen, sind bereits die geeigneten Schritte geschehen.

Pest, 24. Juli. Die Freiwilligenwerbung ist im ganzen Lande mit günstigen Resultaten im Zuge, die bevölkersten Gemeinden des Pester Comitats, wie Czegled, Körös, Alt-Ofen, haben ihre Contingente bereits gestellt. Auch in Komorn und Debreczin sind die Contingente bereits gedeckt.

Pilsen, 23. Juli. Heute sind 1500 Mann mecklenburg'scher Infanterie in Hof eingerückt; muthmaßlich ist Baireuth ihr weiteres Ziel. — In Plauen wurden für 3000 Mann Lebensmittel und 300 Wagen requirirt. Da der Bürgermeister nur 100 Wagen beistellte, wurde er verhaftet und es sind die weiteren 200 Wagen in der Umgegend mit Gewalt aufgetrieben worden. — Feindliche Vorposten auf der Straße gegen Baireuth vorgeschoben. — Die Asch-Hofer Telegraphen-

linie ist bei Oberkogan direct mit der Station Wunsiedl verbunden und der Anschluß an das bairische Telegraphennetz hergestellt worden. — Am 22. Abends kamen vier preußische Infanteristen nach Wlajschin, übernachteten daselbst, ließen sich heute nach Tabor fahren, wurden aber bei Ramberg vor Jungwoischitz von der österreichischen Gendarmarie gefangen genommen und werden nach Budweis gebracht.

Teplitz, 24. Juli. Heute zwischen 5 und 6 Uhr Morgens sind zwei preußische Patrouillen, aus je sechs Mann Uhlanen bestehend, bis auf das Plateau von Zinnwald vorgeedrungen, jedoch sogleich wieder zurückgesprengt. — In Dippoldswald sollen neuerlich preußische Truppen eingetroffen sein.

München, 24. Juli. Die „Bayerische Zeitung“ meldet, es sei ungeachtet der Bemühungen des Freiherrn v. d. Pfordten nicht gelungen, von Preußen die Zusicherung einer gleichmäßigen Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundesstruppen zu erlangen.

Asch, 24. Juli. Der Feind hat in Oberkagan den für die Strecke Oberkagan-Asch dienenden Telegraphenapparat demolirt und bewegt sich in der Richtung Schwarzenbach vorwärts.

Karlsruhe, 24. Juli. Der Minister des Aeußern, Baron Edelsheim, hat seine Demission gegeben.

Berlin, 23. Juli. Aus Werdaun wird gemeldet, daß die Avantgarde des 2. Reservecorps heute Nachmittags bei Hof auf bairisches Gebiet übergetreten ist.

Florenz, 23. Juli. Die „Italia“ verichert aus guter Quelle, daß Preußen an Italien keine Einladung gerichtet habe, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Der preußische Gesandte in Florenz ist nur beauftragt, mit Italien über die Grundlagen dieses Waffenstillstandes zu unterhandeln.

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur“ meldet: Italien hat seinen Beitritt zur Einstellung der Feindseligkeiten bekannt gegeben.

London, 23. Juli. Im Parlamente erklärte Graf Derby, daß die englische Regierung den Verhandlungen über den Waffenstillstand gänzlich ferne gestanden sei und daß nur Frankreich allein vermittelt habe. Derby hofft auf eine baldige friedliche, wenig gleich befriedigende Lösung. Auf eine Interpellation White's erwidert Lord Stanley, daß eine Specialcommission gegenwärtig die Neutralitätsgesetze behufs entsprechender Reformen untersuche. Die Beziehungen Englands zu America seien die allerfreundlichsten.

Telegraphische Wechselcourse

vom 25. Juli.

5perc. Metalliques 60. — 5perc. National-Anlehen 65.25. — Banfactien 693. — Creditactien 141.90. — 1860er Staatsanlehen 74.80. — Silber 126.50. — London 128. — R. I. Ducaten 6.15.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 25. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 1 Wagen mit Heu (10 Ctr. 80 Pfd.) und 5 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mittl. Wg.			Mittl. Wg.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	5	7	Butter pr. Pfund	40	—
Korn	3	73	Eier pr. Stück	14	—
Gerste	2	60	Milch pr. Maß	10	—
Safer	2	37	Rindfleisch pr. Pfd.	18	—
Halbfrucht	4	3	Kalbfleisch	18	—
Heiden	2	97	Schweinefleisch	20	—
Sirfe	2	87	Schöpfenfleisch	10	—
Kulturuz	3	33	Hühndel pr. Stück	25	—
Erdäpfel	3	—	Tauben	12	—
Linfen	5	50	Hen pr. Zentner	1	20
Erbsen	5	40	Stroh	70	—
Fisolen	6	—	Holz, hart, pr. Kstf.	7	—
Rindschmalz Pfd.	45	—	— weiches, „	5	—
Schweineschmalz „	44	—	Wein, rother, pr. Eimer	13	—
Speck, frisch, „	32	—	— weißer „	14	—
— geräuchert „	42	—			

Rudolfswerth, 23. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen, hart, pr. Metz.	5	40	Speck, geräuchert, Pfd.	40	—
— heim. „	4	—	Butter pr. Pfund	45	—
Korn	2	90	Eier pr. Stück	1	—
Gerste	2	10	Milch pr. Maß	10	—
Safer	1	50	Rindfleisch pr. Pfd.	18	—
Halbfrucht	3	20	Kalbfleisch	18	—
Heiden	3	30	Schweinefleisch	—	—
Sirfe	2	80	Schöpfenfleisch	—	14
Kulturuz	3	60	Hühndel pr. Stück	—	20
Erdäpfel	—	—	Tauben	—	18
Linfen	4	80	Hen pr. Zentner	1	50
Erbsen	3	84	Stroh	1	30
Fisolen	—	—	Holz, hartes, pr. Kstf.	6	20
Rindschmalz pr. Pfd.	—	40	— weiches, „	—	—
Schweineschmalz „	—	40	Wein, rother, pr. Eimer	9	—
Speck, frisch, „	—	—	— weißer „	8	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 10° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Windes	Höhe des Niederschlags in Pariser Linien
6	U. Mg.	324.71	+11.5	D. schwach	Regen	0.26
25.	2 „ N.	325.50	+16.8	W. schwach	theilw. bew.	Regen
10	Ab.	325.55	+12.2	D. schwach	halbheiter	

Vormittag Aufseiterung. Nachmittag wechselnde Bewölkung. Gegen Abend Regenwolken aus D. mit Strichregen.
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.